

Projektbericht 2025

Zwischen Offenheit und Halt

Ein offener Ort ist nie einfach offen. Er entsteht nicht von selbst und bleibt es auch nicht. Er muss immer wieder hergestellt werden: Durch Beziehungen, durch Material, durch eine Küche, in der etwas duftet, durch einen Hof, in dem man sich begegnen kann, durch Erwachsene, die da



sind, ohne alles festzulegen. Vor allem aber auch durch die Arbeit daran, dass Freiheit nicht in Gleichgültigkeit kippt und Gemeinschaft nicht auf Kosten einzelner entsteht. Die Spielwerkstatt Kleinhüningen ist ein solcher Ort. Sie ist weder Schule noch Tagesstruktur und auch nicht bloss Werkstatt oder Treffpunkt. Sie ist ein offenes Angebot für Kinder im Quartier, getragen von der Überzeugung, dass Kinder eigenständige Personen mit eigener Sicht auf die Welt sind. Die Offene Arbeit mit Kindern schafft Freiräume, in denen Kinder spielen, sich erholen, mitgestalten, sich ausdrücken und ihren Platz in der Gemeinschaft erproben können. In der Spielwerkstatt bedeutet das konkret: Kinder kommen mit ihren Ideen, Stimmungen, Konflikten, Vorlieben und Fragen. Nicht alles ist planbar, nicht alles lässt sich steuern, vieles muss ausgehandelt werden. Gerade darin liegt die Qualität des Ortes.

Kunst, Spiel und Alltag sind dabei nicht voneinander getrennt.

Ein Stein, ein Stück Holz, eine Traube, ein Kochtopf, eine Maske oder ein Lied können Ausgangspunkt von Prozessen werden, die zugleich sozial, ästhetisch und pädagogisch sind. Nicht das fertige Produkt steht im Zentrum, sondern das, was im gemeinsamen Tun sichtbar, hörbar und verhandelbar wird. Die Spielwerkstatt bleibt damit ein Ort, an dem etwas entstehen darf, ohne von Anfang an festzulegen, was es werden soll. 2025 war ein Jahr, in dem sich diese Offenheit immer wieder bewähren musste. Es war ein Jahr des Backens und Bauens, des Musizierens und Unterwegsseins, des Feierns und Reparierens. Es war aber auch ein Jahr, in dem Grenzen deutlicher gezogen werden mussten, weil ein offener Ort nicht allein vom guten Willen lebt. Dass die Spielwerkstatt offen bleiben will für alle, heisst nicht, dass alles Platz haben kann. Offenheit braucht Schutz. Und Schutz braucht Beziehung, Klarheit und die Bereitschaft, auch in schwierigen Momenten in Verbindung zu bleiben.

Kerzenziehen und Wiedergutmachung

Nach den Winterferien stand das Kerzenziehen noch immer im Raum. Kurz vor Ferienbeginn waren viele Kerzen mutwillig zerstört worden. Wer dafür verantwortlich war, blieb unklar. Klar war nur, dass etwas beschädigt worden war, was über Tage hinweg gemeinsam entstanden war.



In einem offenen Setting ist ein solcher Moment besonders heikel. Niemand ist verpflichtet, wiederzukommen. Es gibt kein gesichertes Wieder aufnehmen, keine einfache Form von Klärung. Gerade deshalb musste nach den Ferien sorgfältig an das angeknüpft werden, was offengeblieben war. Die Gespräche mit den Kindern kreisten um Zerstörung, Wut und Wiedergutmachung. Nicht moralisch, sondern konkret: Was geschieht, wenn etwas kaputt gemacht wird, das anderen wichtig ist? Wie kann Verantwortung übernommen werden, wenn nicht alles benannt und nicht alles geklärt werden kann?

Kochen und Backen

Im März wurde gekocht und gebacken. Täglich entstand eine Leckerei und am Dienstag begann der Tag sehr früh: Wie in einer Bäckerei wurde noch in der Dunkelheit Brot gebacken. Solche Tätigkeiten wirken unscheinbar, sind in der Spielwerkstatt aber zentral. Jahr für Jahr «blangen» die Kinder auf diese Woche und vor allem auf den Bäckereimorgen. Im gemeinsamen Kochen werden Verantwortung, Sorgfalt, Absprachen, Geduld und Gemeinschaft nicht erklärt, sondern praktiziert. Gleichzeitig zeigen sich dort Zuschreibungen: Wer kocht? Wem wird was zugetraut? Gerade in solchen alltäglichen Situationen kann geschlechtersensible Arbeit ansetzen, indem sie Rollen nicht festschreibt, sondern Handlungsspielräume erweitert.



Frühlingsputz



Der Frühlingsputz war mehr als Ordnung schaffen. Der Hof wurde aufgeräumt, Dinge wurden neu sortiert, Material gesichtet und Wege freigemacht. In offenen Settings betrifft Ordnung nicht nur die Dinge. Sie betrifft immer auch die Frage, wie ein Raum gelesen wird und was er ermöglicht. Mit den Kindern zusammen ordnen hiess deshalb auch, die Spielwerkstatt gemeinsam anzuschauen: Was soll hierbleiben? Was stört? Was braucht es? Partizipation beginnt oft genau hier: im Konkreten, im Umstellen, Wegwerfen, Wiederfinden und Neu-Anordnen.

Fussballturnier und Lager



Im Mai fand gemeinsam mit der Mobilen Jugendarbeit, dem Jugi Chillout, der Spielbude Ackermätteli und dem Spielmobil erneut ein Fussballturnier für Mädchen: und junge Frauen: statt. Gespielt wurde ohne Leistungsdruck, aber mit viel Fairplay, Bewegung und gegenseitigem Respekt. Der Rahmen war bewusst so gestaltet, dass Ausprobieren, Mitmachen und Körpervertrauen im Vordergrund stehen konnten. Gerade für Mädchen: und junge Frauen: sind solche bestärkenden Bewegungsräume wichtig, weil sie in offenen Settings und im Sport häufig weniger selbstverständlich Raum einnehmen.



Im Mai fand auch das Lager statt. Die Vorfreude war gross. Direkt nach dem ersten Lager im Jahr 2024 haben wir von den Kindern eine zwei A 4 Seiten lange Liste bekommen, auf der sie gesammelt haben, was sie sich fürs kommende Lager alles für Verbesserungen wünschen. Die Vorfreude auf das Lager und die gemeinsame Planung haben über so manche Durststrecke hinweggeholfen.



Gemeinsam unterwegs zu sein, Verantwortung zu übernehmen, ausserhalb des Quartiers neue Orte zu bewohnen und als Gruppe aufeinander angewiesen zu sein, verdichtete vieles, was im Alltag oft langsamer wächst: Selbstständigkeit, Gruppengefühl, Mut und gegenseitige Unterstützung.

Streit und Gewalt

Im Juni kippte die Stimmung. Respektlosigkeit, Beleidigungen, Grenzüberschreitungen und Gewalt nahmen zu. Schliesslich mussten die Räume der Spielwerkstatt bis fast zu den Sommerferien geschlossen werden.

MOLIS:
WIR BRAUCHEN
BÜBENHILFE

Die Spielwerkstatt zog sich jedoch nicht zurück. Sie blieb über die Hoffenster erreichbar. Im Hof wurde mit den Kindern aufgeräumt, diskutiert, hinterfragt und repariert, Drinnen wurden

beschädigte Dinge wiederhergestellt und Räume neu geordnet, draussen wurde die Beziehung gehalten. Gerade darin lag die Konsequenz dieser Zeit: Es ging nicht gegen die Kinder, sondern gegen das Verhalten, das den Ort für andere unhaltbar macht. Grenzen wurden gesetzt und der Raum geschützt. Und gleichzeitig blieb die Verbindung.

WAS GERADE PASSIERT

- ☹ ES WIRD GESCHLAGEN, GESCHUPST, MIT ALLEM MÖGLICHEN AUF EINANDER LOSGEGANGEN
- ☹ ES WERDEN STEINE GEWORFEN: AUF KINDER, ERWACHSENE, FENSTER, IN DIE LUFT
- ☹ BELEIDIGUNGEN: → RASSISTISCH → SEXISTISCH → GEGEN MENSCHEN MIT BEHINDERUNG
- ☹ MÖBEL UND MATERIAL WERDEN ZERSTÖRT
- ☹ GEBASTELTE SACHEN WERDEN KAPUTT GEMACHT
- ☹ MATERIAL UND ESSEN WERDEN VERSCHWENDET
- ☹ ES WIRD ÜBERALL GEGESSEN UND GETRUNKEN → ESSEN, KAUGUMMIS UND PIPAPOS LIEGEN IN ALLEN RÄUMEN HERUM
- ☹ SACHEN WERDEN ÜBERALL LIEGEGELASSEN, ES WIRD NICHT AUFGERÄUMT
- ☹ WIR WERDEN ANGELOGEN

Steinmuseum, Trauben und Sommerspiele



Nach dem Sommer wurden die Steine, die im Juni noch mit Streit und Gewalt verbunden waren, zum Ausgangspunkt eines neuen Prozesses. Sie wurden bemalt, in Geschichten verwandelt, in Theaterszenen eingebaut und schliesslich in einer Ausstellung mit Apéro gezeigt. Eingeladen war das Quartier, insbesondere auch andere Organisationen der OKJA vor Ort.

Das «Stein-Museum» war in mehrfacher Hinsicht zentral. Aus einem Material, das im Konflikt stand, wurde etwas, das erzählt, gezeigt und gemeinsam getragen werden konnte. Sozialpädagogische Bearbeitung, Kunstvermittlung und soziokulturelle Öffnung fielen hier zusammen. Genau darin wurde sichtbar, wie die Spielwerkstatt arbeitet: nicht durch das Ausblenden von Schwierigkeiten, sondern durch deren gemeinsame Umformung.



Ebenfalls im August wurden Trauben verarbeitet. Gelée, Glacé und Traubensaft entstanden aus einem Material, das gesammelt, gedrückt, gestampft, gekocht und geteilt werden musste. Auch hier stand weniger das Resultat als die Verwandlung im Vordergrund.



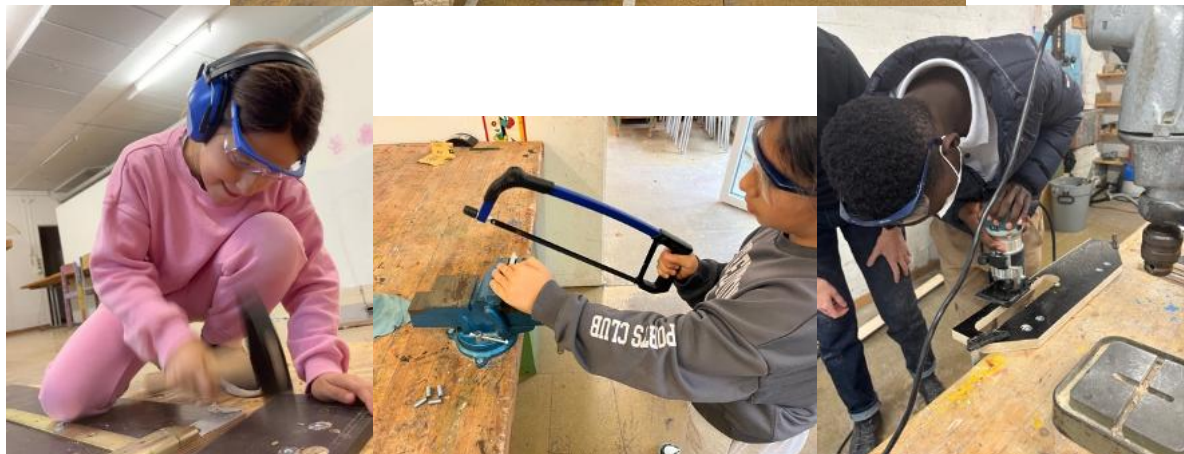
Die Sommerspiele mit selbstgestalteten Masken brachten nochmals eine andere Qualität ins Haus: Gemeinschaft, Spiel und künstlerische Bilder traten ineinander und der Sommer wurde als gemeinsame Zeit im Quartier spürbar.

Trendmusik, Go-Kart und Rollenbilder



Im September wurde Musik zum Ausgangspunkt für Gespräche über Rollenbilder. Was läuft auf Tiktok? Was hören wir auf Youtube? Welche Bilder von Weiblichkeit, Männlichkeit und Erfolg tauchen dort auf? Wer darf laut sein, wer verletzlich, wer im Mittelpunkt stehen? Die Auseinandersetzung daran blieb nicht abstrakt. Gerade populäre Musik eignet sich, weil sie Rollenbilder mitprägt. So wurde Musik zum Anlass, über Zuschreibungen zu sprechen. Sie wurden jedoch nicht nur besprochen, sondern wurden auch ganz praktisch verhandelbar:

Gemeinsam mit dem Verein Nomatark wurde ein Go-Kart gebaut – mit Bohrmaschine als Antrieb. Aus Skizzen, Holz, Rädern, Schrauben und vielen Zwischenschritten entstand ein Fahrzeug. Besonders sichtbar wurde dabei, wie sehr technische Arbeit auch eine soziale, pädagogische und künstlerische Dimension hat. Alle Kinder griffen zur Stichsäge, verschraubten Räder und entwickelten Baupläne. Nicht alte Zuschreibungen gaben vor, wer was kann oder tun soll, sondern die gemeinsame Arbeit am Gegenstand.



Musikprojekt

In den Herbstferien wurde die Spielwerkstatt dann zu einem offenen Musikraum. Gemeinsam mit Musiker:innen des Sinfonieorchesters Basel und professionellen Community Musicians musizierten rund sechzig Kinder aus Kleinhüningen und anderen Quartieren. Vorkenntnisse waren keine nötig. Entscheidend waren Zuhören, Ausprobieren und die Bereitschaft, gemeinsam etwas entstehen zu lassen.

Begonnen hatte das Projekt allerdings nicht erst mit der Ferienwoche. Schon im Vorfeld wurden Lieder erfunden, Geräusche gesammelt und eigene Instrumente gebaut. Der Anfang liegt in der Spielwerkstatt selten auf Knopfdruck. Er entsteht aus einem Ausbalancieren zwischen den Impulsen der Kinder, dem gemeinsamen Weiterentwickeln, dem Inspirieren und dem Hinzufügen von Neuem.

Improvisation, Gesang, Rhythmus und gemeinsames Entwickeln eines Songs standen im Zentrum. Das Projekt zeigte eindrücklich, was kulturelle Teilhabe in einem offenen Setting bedeuten kann: Jede Stimme zählt, nicht weil sie schon ausgebildet wäre, sondern weil sie da ist.



Umbau Gartenhäuschen

Im Herbst wurde auch am Gartenhäuschen sichtbar, was das Jahr an vielen Stellen gezeigt hatte: Ein Ort hält nicht von selbst. Er muss gepflegt, geschützt, repariert und immer wieder neu gemeinsam gestaltet werden. Das Gartenhäuschen wurde deshalb umgebaut. Nicht nur Konflikte und Spannungen hatten Spuren hinterlassen, auch Witterung und Abnutzung und mangelnde Sicherheit machten eine Veränderung nötig. Gerade nach einem Jahr, in dem Schutz und Offenheit immer wieder neu austariert werden mussten, wurde am Gartenhäuschen greifbar, dass Räume mitprägen, wie Kinder einen Ort erleben: Ob sie sich willkommen, ernst genommen und verantwortlich fühlen. Partizipative Raumgestaltung stärkt dabei Verantwortung, Identifikation und Selbstbestimmung.

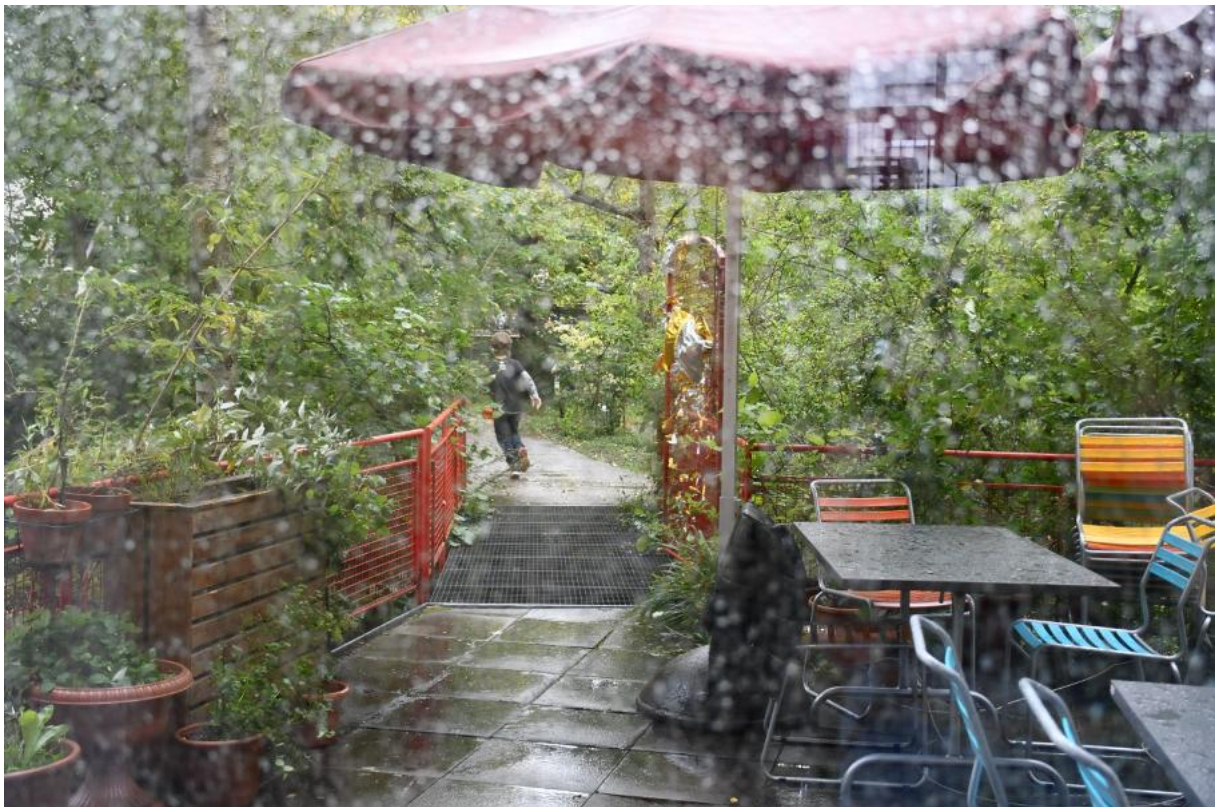


Rückblick

Gegen Jahresende wurde deutlich, dass 2025 kein Jahr der glatten Abläufe gewesen war. Vieles musste neu aufgenommen, ausgehalten, weitergeführt oder repariert werden. Gerade darin zeigte sich jedoch, was die Spielwerkstatt ausmacht: Sie ist kein fertiger Raum, sondern ein Ort, der im gemeinsamen Tun immer wieder hergestellt wird.

Gebacken, gebaut, gestritten, musiziert, ausgestellt, repariert, diskutiert und umgebaut wurde dabei nie bloss nebeneinanderher. Die einzelnen Prozesse griffen ineinander und prägten das Zusammenleben im Haus, im Hof und im Quartier. Kinder nahmen nicht nur teil, sondern wirkten mit, brachten Impulse ein, erprobten Verantwortung und hinterliessen Spuren.

Was bleibt, ist deshalb weniger ein abgeschlossenes Ergebnis als die Erfahrung, dass ein offener Ort Arbeit braucht – und dass genau darin seine Stärke liegt. Die Spielwerkstatt geht mit dieser Erfahrung ins nächste Jahr.



Jahresbericht 2025

Verein Haus für Kinder und Eltern Kleinhüningen

Die Spielwerkstatt hat auch im Jahr 2025 die vertraglich festgelegten Leistungsvereinbarungen erfüllt. Die nachstehenden Zahlen zeigen die Intensität unserer Arbeit und unterstreichen die anhaltende Relevanz des Angebots im Quartier.

Die Spielwerkstatt verzeichnete im Jahr 2025 eine Gesamtöffnungszeit von 1'106 Stunden. Diese wurden auf 213 Tage während 44 Wochen verteilt.

Während der Schulzeit war die Spielwerkstatt von Montag bis Freitag jeweils von 13:00 bis 17:00 Uhr für die Kinder geöffnet. Am Mittwochabend fand von 17:00 bis 20:00 Uhr der Mädchen:abend statt, am Donnerstagabend zur gleichen Zeit der Jungs:abend. In den Schulferien wurde jeweils ein Spezialprogramm mit längeren Öffnungszeiten und Projektangeboten durchgeführt.

Die Begleitungen und Beratungen der Kinder über soziale Medien beliefen sich im Jahr 2025 auf 18.5 Stunden. Auch wenn es sich dabei meist um eher kurze Kontakte handelte, bildeten sie einen wichtigen Baustein der täglichen Arbeit. Die Kontaktaufnahme erfolgte vorwiegend über WhatsApp und Instagram.

Das Angebot wurde knapp 5'500-mal von Kindern aus den Quartieren Kleinhüningen, Klybeck, Matthäus, Schoren sowie zusätzlich aus dem St. Johann genutzt. Besonders wenn Kinder aus Kleinhüningen wegziehen, kommen sie trotz neuem Wohnort in neuem Quartier weiterhin in die Spielwerkstatt.

Während des Musikferienprogramms kamen 20 Kinder mit einer Anmeldung übers Sinfonieorchester Basel, diese erstreckten sich über ganz Basel – die anderen knapp 40 Kinder, die teilnahmen, waren angestammte Besucher:innen der Spielwerkstatt.

Die Spielwerkstatt erwies sich auch 2025 als wichtiger Begegnungsort, als verlässlicher Beziehungsraum und als Ort des gemeinsamen Entdeckens und Gestaltens. Das Jahr war geprägt von vielfältigen Projekt- und Ferienangeboten, von offenen Nachmittagen und Abendgruppen sowie von gemeinschaftlichen und künstlerisch-kreativen Prozessen im Alltag. Besonders hervorzuheben sind das Musikprogramm in den Herbstferien in Kooperation mit dem Sinfonieorchester Basel, das Bauprojekt eines Go-Karts in Zusammenarbeit mit Nomatark, das gut besuchte 'Steinmuseum' sowie die Teilnahme am Forschungsprojekt TANOKJA¹ der

¹ Tabak- und Nikotinprävention in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. <https://doj.ch/de/projekte/tanokja>

Ostschweizer Fachhochschule, von dem sowohl die Kinder als auch das Team profitieren konnten. Im Rahmen dieses Projekts konnte das bestehende Präventionskonzept für Nikotin und Tabak hinterfragt und neu bearbeitet werden.

Die Finanzierung des Musikprojekts in den Herbstferien erfolgte als Impulsprojekt über den Swisslos-Fonds sowie mit zusätzlicher Unterstützung der Werner Geissberger Stiftung und der Scheidegger-Thommen-Stiftung.

Die Unterstützung der Christoph Merian Stiftung fiel im Berichtsjahr leider weg. Damit konnte die bisherige, gemischtgeschlechtliche Abendgruppe nicht weitergeführt werden, was für das Angebot und die Kinder einen spürbaren Verlust bedeutete.

Die finanziellen Mittel des Kantons blieben, abgesehen von der Teuerungsanpassung, insgesamt unverändert. Zugleich stellten sich im Berichtsjahr erhöhte finanzielle Anforderungen, da die pandemiebedingten Rücklagen aufgebraucht wurden und Lohnanpassungen notwendig waren, um zeitgemässe Anstellungsbedingungen zu gewährleisten und als Arbeitgeberin konkurrenzfähig zu bleiben. Die vertraglich vorgesehene Beschaffung zusätzlicher Eigenmittel bleibt wichtig, kann diese Entwicklungen jedoch nur teilweise auffangen.

Im Hinblick auf die personelle Besetzung ergaben sich im Jahr 2025 verschiedene Veränderungen. Natalie di Cuore und Katja Lienhard blieben der Spielwerkstatt erhalten. Philipp Matter, Juri Schmidhauser und Jana Erny verliessen die Spielwerkstatt im Sommer, um neue berufliche Wege einzuschlagen. Für Ihr Engagement für in der Spielwerkstatt danken wir ihnen herzlich. Neu ins Team eingetreten sind Zambagh Lotfi und Ilenia Theurillat, beide mit einem Pensum von 50 %, neben Katja Lienhard, die auch in einem 50 % Pensum arbeitet. Die Geschäftsführung lag weiterhin bei Natalie di Cuore und wurde im Vergleich zum Vorjahr um 10 % auf 70 % erhöht.

Im Sommer konnte zudem unsere Vorpraktikantin, Milica Djuric, die zuvor selbst Kind der Spielwerkstatt gewesen war, ins Studium der Sozialen Arbeit an der FHNW verabschiedet werden. Dass sie früher selbst die Spielwerkstatt besucht hatte und nun auf der anderen Seite mitarbeitete, war für das Team wie auch für die Kinder eine besondere Erfahrung. Seit November verstärkt Gianna Minestrini das Team als neue Vorpraktikantin.

Während eines längeren Krankheitsausfalls stand uns Luminita Milea tatkräftig zur Seite. Darüber hinaus wurde das Team bei personellen Engpässen immer wieder durch Springer:innen unterstützt, insbesondere in Phasen von grossem Kinderandrang. Eine besondere Bereicherung waren auch ehemalige Spielwerkstatt-

Kinder, die im Rahmen von Sackgeldjobs an Projekten mitwirkten und so auf neue Weise Teil des Angebots wurden.

Der Vorstand des Vereins für Kinder und Eltern Kleinhüningen blieb bis in den Herbst in seiner bisherigen Zusammensetzung bestehen. Danach ergaben sich Veränderungen in der Struktur: Das Präsidium wurde aufgelöst, um den Vorstand durchlässiger zu gestalten. Im Vorstand verblieben Nora Born, Fabian Müller und Mathis Rickli.

Mit dem Ausscheiden mehrerer bisheriger Vorstandsmitglieder ging für die Spielwerkstatt eine prägende Phase zu Ende. Als Mitbegründer der Spielwerkstatt haben sie diesen Ort über viele Jahre hinweg mit aufgebaut, mitgetragen und mitgeprägt. Ihr Engagement reichte weit über das formale Amt hinaus: Mit grosser Verlässlichkeit, Überzeugung und einem langen Atem haben sie dazu beigetragen, dass die Spielwerkstatt heute der besondere Ort im Quartier ist, der sie ist. Für diese ausserordentliche und langjährige Verbundenheit sprechen wir ihnen unseren tiefen Dank aus: Hannes Baumgartner, Christof Bieli, Johannes Mayr und Hugo Wettstein.

Wir danken allen Kindern, Eltern, Unterstützenden und Partner:innen für ihr Vertrauen und die wertvolle Zusammenarbeit.

März 2026,

Natalie di Cuore

&
Bericht der Revisionsstelle
zur eingeschränkten Revision
an die Mitgliederversammlung
des Vereins

**Haus für Kinder und Eltern Kleinhüningen
Basel**

Jahresrechnung 2025

HB&P Wirtschaftsprüfung AG

Bericht der Revisionsstelle
zur eingeschränkten Revision
an die Mitgliederversammlung
des Vereins

**Haus für Kinder und Eltern Kleinhüningen
Basel**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins Haus für Kinder und Eltern Kleinhüningen für das am **31. Dezember 2025** abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand des Vereins verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision gemäss Art. 729a Abs. 1 OR sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht.

Basel, 20. April 2026
sc | qualifiziert elektronisch signiert

HB&P Wirtschaftsprüfung AG

Stefan Scheuring	Giulia Eugster
dipl. Wirtschaftsprüfer	dipl. Wirtschaftsprüferin
Zugelassener Revisionsexperte	Zugelassene Revisionsexpertin
Leitender Revisor	

Beilagen

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

Haus für Kinder und Eltern Kleinhüningen
Basel

Bilanz per 31. Dezember 2025 (mit Vorjahresvergleich)

	31.12.2025	31.12.2024
	CHF	CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	79'776.40	149'753.43
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	20'299.00	867.90
Vorräte	1.00	1.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	2'747.00	14'564.75
Total Umlaufvermögen	102'823.40	165'187.08
Anlagevermögen		
Finanzanlagen	4'526.50	2'524.15
Werkzeuge	1.00	1.00
Möbilen / Einrichtungen	15'584.15	900.00
IT- und Bürogeräte	552.00	920.00
Total Anlagevermögen	20'663.65	4'345.15
Total Aktiven	123'487.05	169'532.23
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	209.45	-
Passive Rechnungsabgrenzungen	30'005.90	30'951.95
Total kurzfristiges Fremdkapital	30'215.35	30'951.95
Langfristiges Fremdkapital		
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	1'250.10	1'250.10
Total langfristiges Fremdkapital	1'250.10	1'250.10
Vereinskapital		
Freies Vereinskapital	49'039.05	49'039.05
Rücklagen Spielwerkstatt	42'982.55	88'291.13
Fonds Abbau Rücklagen	-	-
Total Vereinskapital	(1) 92'021.60	137'330.18
Total Passiven	123'487.05	169'532.23

Haus für Kinder und Eltern Kleinhüningen
Basel

Erfolgsrechnung 2025 (mit Vorjahresvergleich)

	2025	2024
	CHF	CHF
Betriebsertrag		
Subventionen	245'619.00	244'645.00
Spenden	43'782.85	17'563.40
Beiträge	210.00	180.00
Veranstaltungen und Projekte	-	30'000.00
Raumvermietung	1'100.00	1'456.00
Übrige Erträge	230.00	-
Betriebsaufwand	-28'931.82	-19'853.87
Bruttogewinn	262'010.03	273'990.53
Personalaufwand	-232'759.20	-246'518.65
Raumaufwand	-44'549.55	-32'127.55
Verwaltungs- und Informatikaufwand	-19'509.74	-18'144.23
übriger Aufwand	-4'784.87	-2'666.05
Betriebsergebnis vor Zinsen und Abschreibungen	-39'593.33	-25'465.95
Abschreibungen	-5'563.00	-907.00
Betriebsergebnis vor Zinsen	-45'156.33	-26'372.95
Finanzaufwand	-157.95	-159.60
Finanzertrag	5.70	20.10
Betriebsergebnis	-45'308.58	-26'512.45
Verwendung Rücklagen (2)	-	19'185.87
Jahresergebnis	-45'308.58	-7'326.58

**Haus für Kinder und Eltern Kleinhüningen
Basel**

Anhang zur Jahresrechnung 2025 (mit Vorjahresvergleich)

Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 960e) erstellt. Die Aktiven und Verbindlichkeiten sind zu Nominalwerten respektive zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich allfälliger Abschreibungen oder Wertberichtigungen erfasst.

Angaben, Aufschlüsselungen und Erläuterungen zu Positionen der Bilanz und der Erfolgsrechnung

(1) Vereinskapi tal	31.12.2025 CHF	31.12.2024 CHF
<i>Freies Vereinskapi tal</i>		
Stand 1.1.	49'039.05	45'053.63
Spartenergebnis	-	3'985.42
Bestand am 31.12.	49'039.05	49'039.05
<i>Rücklagen Spielwerkstatt</i>		
Stand 1.1.	88'291.13	94'501.00
Zuweisung aus Fonds Abbau Rücklagen	-	5'102.13
Spartenergebnis	-45'308.58	-11'312.00
Bestand am 31.12.	42'982.55	88'291.13
Maximal zulässige Rücklagen gemäss Erziehungsdepartement BS	168'125.00	137'517.00
<i>Fonds Abbau Rücklagen</i>		
Stand 1.1.	-	24'288.00
Verwendung für zweckgebundene Angebot	-	-19'185.87
Auflösung zu Gunsten Rücklagen Spielwerkstatt	-	-5'102.13
Bestand am 31.12.	-	-
Total Vereinskapi tal am 31.12.	92'021.60	137'330.18

Haus für Kinder und Eltern Kleinhüningen Basel

Rücklagen Spielwerkstatt und Fonds Abbau Rücklagen

Gemäss Vertrag mit dem Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt dürfen die Rücklagen des Vereins für die Spielwerkstatt 50% des anfallenden Aufwandes, welcher im Rahmen des im Vertrag definierten Angebotes auf die Spielwerkstatt fällt, nicht übersteigen. Steigen die Rücklagen über diese definierte Grenze, so ist der übersteigende Betrag dem Fonds Abbau Rücklagen zuzuweisen und für entsprechende zukünftige Angebote zweckgebunden zu verwenden. Die Rücklagen wurden 2024 für zweckgebundene Projekte grösstenteils verwendet. Da die Rücklagen Spielwerkstatt die definierten 50% nicht mehr überschritten, wurde der restliche Fonds Abbau Rücklagen bereits 2024 zugunsten der Rücklagen Spielwerkstatt aufgelöst.

Rücklagen Löhne / Miete

Die Rücklagen Löhne / Miete wurde für wirtschaftlich schwierige Zeiten gebildet. Sie umfassen finanzielle Reserven in Höhe von drei Monaten durchschnittlicher Lohnkosten sowie sechs Monaten Mietaufwand.

	31.12.2025 CHF	31.12.2024 CHF
(2) Verwendung Rücklagen		
Verwendung Rücklagen gemäss Vereinbarungen mit dem Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt	-	19'185.87
Total Verwendung Rücklagen	-	19'185.87

Anzahl Vollzeitstellen

Die Anzahl der Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt lag im Berichtsjahr sowie im Vorjahr nicht über 10.

Gesamtbetrag der Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

	31.12.2025 CHF	31.12.2024 CHF
Total der Aktiven unter Eigentumsvorbehalt (Mietkaution)	4'526.50	2'524.15